

Mit Einstein auf dem Gurten

„Unmöglich. Jeder will in Einsteins annus mirabilis 1905, Wissenschaftler, Journalisten und zahlungskräftige Gaffer.“ Die Stimme des Leiters der transtemporalen Forschungsstelle klang noch in meinem Ohr, als ich, frisch zeitgereist, an Einsteins Seite die Kramgasse in Bern Richtung Zytgloggenturm hinauflief. Glücklicherweise war 1903 noch ein Zeitreise-Fenster frei. Also hatte ich zugegriffen, mich gegen transtemporale Bazillen impfen lassen, und spielte nun die entfernte Verwandte aus Schwaben, die auf der Durchreise hier in Bern vorbeischaute.

Der Einstein war ein hübscher Bursche, fesch hätte man wohl damals gesagt, und gerade verheiratet. Nach dem Lieserl, seiner weggegebenen Tochter, zu fragen, traute ich mich nicht. Er hakte mich unter, wir plauderten über La bella Italia und spazierten dabei an der Aare entlang, durch das Dörfchen Spiegel und endlich den Gurten hinauf, von wo wir einen schönen Blick auf die Hochalpen hatten.

Seit er am Patentamt sei, wunderte sich Albert, könne er sich vor Besuchern kaum retten. Allein diese Woche: zwei deutsche Physikstudenten mit abstrusen Ideen über etwas, das sie Lichtquanten nannten, dann ein Mathematiker aus Frankreich, der nichts im Kopf hatte als die Brownsche Bewegung und irgendwelche statistischen Berechnungen, schließlich ein Journalist. „Ein besonders penetrantes Exemplar seiner Gattung.“ Ob er als Patentexperte auch Vorschläge für Zeitmaschinen erhielt. So ein Schmarren! Und jedem zweiten sollte er auf der Geige vorspielen. Woher sie nur von seiner Fiedel-Kratzerei Wind bekommen hatten? Und dann wollten sie sich über Uhren und elektrische Lampen in fahrenden Zügen unterhalten. „Verstehe das, wer wolle. Und jeder fragt nach meiner Meinung. Mit solchen Spekulationen verbaue ich mir doch nur den Aufstieg im Patentamt. Einmal Experte II. Klasse werden und hundert Fränkli mehr verdienen...“

Bestürzt kehrte ich zurück. „Die Zeitgaffer haben die Vergangenheit gefälscht! Der Einstein läuft völlig aus dem Ruder!“ Der Transtemporal-Leiter klopfte mir beruhigend auf die Schulter: „Den echten Einstein haben wir schon lange aus dem Verkehr gezogen. Der sitzt in einem simulierten Patentamt und hat es noch nicht einmal gemerkt.“